

Inhalt

1.	<i>Zur Erläuterung des Themas</i>	11
1.1	„Wissenschaftstheorie“ – Vorläufige Charakterisierung	11
1.2	„Theologie“ – Vorläufige Charakterisierung	12
1.3	Die Theologie als wissenschaftstheoretisch lehrreicher Grenzfall	14
1.3.1	Die „Kirchlichkeit“ der Theologie und die Erfahrung von der „Sozialrelevanz“ von Wahrheitsansprüchen	14
1.3.2	Der „hermeneutische“ Charakter der Theologie und die Erfahrung von der „performativen Funktion“ der Sprache	15
1.3.3	Die „veritas semper maior“ und das Verhältnis von Aporetik und Wahrheitsprätention	18
1.4	Die Wissenschaftstheorie als theologisch bedeutsame Aufgabe	20
	<i>Erste These</i>	23
2.	<i>Die Ursprünge der Wissenschaftstheorie und die Theologie</i>	24
2.1	Zum Ursprung der philosophischen Wissenschaftstheorie und seiner Bedeutung für die Theologie	24
2.2	Die Entstehung einer theologischen Hermeneutik im Judentum und ihre Strukturdivergenz gegenüber der griechischen Philosophie	26
2.2.1	Aporie-Erfahrungen, Kriterien und Methoden	26
2.2.2	Formale Vergleichbarkeit	28
2.2.3	Inhaltliche Differenzen	29
2.3	Ein Feld fruchtbarer Begegnungen zwischen dem griechischen „Wissen vom Wissen“ und der jüdisch-christlichen Hermeneutik	31
2.3.1	Die Aufgabe des Wortes in der jüdischen Theologie	31
2.3.2	Die Aufgabe des Wortes in der griechischen Philosophie	32
2.3.3	Hermeneutik als Ausweg aus der Doppelgefahr von Gnosis und Enthusiasmus	33
2.4	Erfahrungen von bleibender Bedeutung	34
2.4.1	Die wissenschaftstheoretische Bedeutung der Aporie-Erfahrung	34
2.4.2	Die theologische Bedeutung der Erfahrung von der Aufgabe des „Gemeinde-Aufbaus“ (Oikodomē)	36
	<i>Zweite These</i>	40
3.	<i>Das mittelalterliche Wissenschaftsverständnis und die „Reductio artium ad theologiam“</i>	42
3.1	Der Problemstand eines „Wissens vom theologischen Wissen“	

	nach der Begegnung der jüdisch-frühchristlichen Auslegungspraxis mit dem griechischen „Wissen vom Wissen“	42
3.2	Die im Mittelalter herrschende Auslegungstheorie: die Lehre vom „vierfachen Schriftsinn“ und ihre sprachphilosophische Bedeutung	44
3.3	Mittelalterliche Auslegungstheorie und philosophisches „Wissen vom Wissen“	47
3.4	Fragen von bleibender Dringlichkeit	50
	<i>Dritte These</i>	53
4.	<i>Von der theologischen Vernunftkritik zur philosophischen Theologiekritik</i>	54
4.1	Theologie und neuzeitliches Selbstbewußtsein	54
4.1.1	Die theologische Vernunftkritik als Herausforderung an die Philosophie	54
4.1.2	Die „autonome Subjektivität“ der Neuzeit als Antwort auf die theologische Vernunftkritik	57
4.1.3	Ein wissenschaftshistorischer Befund und seine wissenschaftstheoretische Bedeutung	58
4.2	Im Zentrum der Kontroverse: Der Begriff der Offenbarung	61
4.2.1	Die wissenschaftstheoretische Bedeutung einer „philosophischen Theologie“ – und die Schwierigkeit einer „Offenbarungstheologie“	61
4.2.2	Vom Rationalismus zum Empirismus	64
4.2.3	Die Theologie, gemeinsamer Gegenstand rationalistischer und empiristischer Kritik	66
4.2.4	Die Bewährungsprobe aller künftigen Theologie: die Rede von Gottes freiem Handeln	69
4.3	Offenbarungstheologie und historisch-kritische Methode	70
4.3.1	Ein erstes Offenbarungsverständnis: Offenbarung als historische Mitteilung ewiger Wahrheiten	71
4.3.2	Historische Kritik als „historische Relativierung“	75
4.3.3	Ein zweites Offenbarungsverständnis: die Offenbarung als Stiftung eines historischen Verhältnisses und die konstitutive Bedeutung der Tradition	78
4.3.4	Die wissenschaftstheoretische Bedeutung der historisch-kritischen Methode	81
	<i>Vierte These</i>	84
5.	<i>Von der philosophischen Theologiekritik zur Selbstkritik der philosophischen und theologischen Vernunft</i>	85
5.1	Der Streit um den Begriff der Objektivität und die Idee einer Selbstkritik der Vernunft	85
5.2	Die veränderte Situation der Theologie	90

5.3	Kants Vernunftkritik als Theorie der neuzeitlichen Wissenschaft – und die Wendung vom „semantischen“ zum „grammatischen“ Wissenschaftsverständnis	91
	<i>Fünfte These</i>	95
6.	<i>Theologie und transzendente Reflexion: Möglichkeiten und Programme</i>	96
6.1	Mögliche Ansätze der transzendentalen Reflexion und ihre Bedeutung für die Theologie	96
6.1.1	Drei Antworten auf das transzendente Problem und ihr erkenntnisleitendes Interesse	96
6.1.2	Drei Fragen als Resultate der transzendentalen Reflexion und drei Ansätze einer theologischen Antwort	99
6.2	Der kantische Ansatz und seine besondere Bedeutung für eine Wissenschaftstheorie der Theologie	105
6.2.1	Theoretischer und praktischer Vernunftgebrauch: ein Widerstreit der Interessen und Ergebnisse	106
6.2.2	Die Versöhnung von theoretischem und praktischem Vernunftgebrauch in einer Philosophie der Hoffnung	108
6.2.3	Kants Verständnis der Hoffnung und das Selbstverständnis der christlichen Theologie	110
6.2.4	Die katholische Kant-Rezeption und ihre Beschränkung auf Kants theoretische Philosophie	114
6.3	Schwierigkeiten und Möglichkeiten eines „transzendentalen“ Verständnisses der Theologie	117
6.3.1	Verlust der Aporie-Erfahrung?	118
6.3.2	Kritik ohne hermeneutische Funktion?	121
6.3.3	Eine offene Möglichkeit: Die Verknüpfung von transzendentaler und historischer Reflexion	122
	<i>Sechste These</i>	125
7.	<i>Vom denkenden Ich zur Existenz</i>	127
7.1	Existenziale Reflexion und formgeschichtliche Forschung: die mögliche Fruchtbarkeit ihrer Begegnung	127
7.1.1	Zum Verhältnis zwischen transzendentaler und existenzialer Reflexion	127
7.1.2	Die Bedeutung des existenzialen Ansatzes für die Theologie und für die Frage nach ihrem Wissenschaftscharakter	130
7.1.3	Existenziale Theologie und formgeschichtliche Exegese	132
7.1.4	Die Wissenschaftsidee der existenzialen Theologie	135
7.2	Der tatsächliche Verlauf der Begegnung von philosophischer Existenzanalyse und formgeschichtlicher Forschung – und die Gefahr einer „existenzialistischen Verengung“ der Theologie	138
7.3	Weiterführende Fragestellungen der formgeschichtlichen For-	

	schung und ihre Bedeutung für eine Wissenschaftstheorie der Theologie	144
7.3.1	Eine erfolgreiche Wissenschaftspraxis und die Frage nach der ihr angemessenen Wissenschaftstheorie	144
7.3.2	Sprachphilosophische Voraussetzungen	146
7.3.3	Transzendentalphilosophische Konsequenzen	147
7.3.4	Hinweise zur Funktionsbestimmung der Theologie als Wissenschaft	149
	<i>Siebte These</i>	152
8.	<i>Von der Strukturanalyse zur Praxis-Anleitung</i>	154
8.1	Die Krise der neuzeitlichen Wissenschaft und die Wendung vom „grammatischen“ zum „pragmatischen“ Wissenschaftsverständnis	154
8.1.1	Zwei Grundbegriffe neuzeitlichen Wissenschaftsverständnisses: „Objektivität“ und „Autonomie“	154
8.1.2	Zwei Lösungen – und der Verlust einer Frage	155
8.1.3	Zweifel an „Autonomie“ und „Objektivität“ und eine Änderung des Wissenschaftsideals	157
8.2	Theologie und pragmatisches Wissenschaftsverständnis	160
8.3	Ein erster Typus des pragmatischen Wissenschaftsverständnisses: die Ideologietheorie	162
8.3.1	Die beschreibende und kritische Funktion der Ideologietheorie	162
8.3.2	Ideologietheorie und Theologie	166
8.4	Ein zweiter Typus des pragmatischen Wissenschaftsverständnisses: die Curriculartheorie	174
8.4.1	Grundzüge der Curriculartheorie	174
8.4.2	Curriculartheorie und Theologie	177
8.5	Theologische Kritik am pragmatischen Wissenschaftsverständnis	183
	<i>Achte These</i>	190
9.	<i>Die Rolle der Theologie in der Geschichte der Wissenschaftsideen</i>	193
	<i>Neunte These</i>	195
	Literaturverzeichnis	196